

St. Jesophim

18. Juli 4. v. Chor

Immer wieder fällt eine zeitliche Welt in Trümmer, sei es das Leben eines einzelnen Menschen (bedeutet die Mutter für die Kinder manchmal nicht auch eine ganze Welt?), sei es eine Gemeinschaft oder ein Land oder eine Zeit. Aber immer steht ein Engel auf diesen Trümmern, auf dieser zerbrochenen Schöpfung Gottes, ob Mensch oder Ruine, und betet auch von hier aus den Schöpfer an. Es ist St. Jesophim der Ernteengel. Der vierte Chor der Engel, der Herrschaften, das sind die Engel der Liebe, die über die ganze Schöpfung gehen. Und gerade in diesem Chor hat der Allmächtige Gott die versiegelten Engel der Endzeit, wie sie uns aus der Geheimen Offenbarung bekannt sind, zusammengefasst:

Die sieben, die ausgehen, die Gemeinden Gottes zu versiegeln, und die drei, die zum Gericht rufen.

Und wieder die sieben, welche die Zornschaalen über die Erde zu gießen haben, und wieder die drei, welche ausgehen werden zu ernten.

Zu diesen letzten gehört St. Jesophim. Er steht in der Mitte der drei, nämlich zwischen St. Samariel, der die Frucht einbringt, und St. Agariel, der die Hand zur missen Wandlung hebt.

St. Jesophim folgt St. Samariel, der die Frucht einholt; er kommt auf ein abgeerntetes Feld. Aber ernten wir nicht stets ab, jeden Abend und nach jeder Arbeit und nach jedem Jahr, nicht erst am Ende des Lebens? Und stehen wir nicht oft schon am Abend bei der Gewissenerforschung auf den Trümmern unserer Vorsätze, unseres Willens, unserer Pläne und unserer Arbeiten?

Noch ist ja St. Jesophim versiegelt, noch ist seine Gewalt nicht ins Riesenhafte gewachsen, um inmitten der Trümmer einer untergehenden Welt dem ewigen Richter die Anbetung zu leisten. Noch ist dieser Engel der Anbetung und der Erbarmung für uns der Engel des Trostes, der Engel der Hoffnung, der uns dem Mut verleiht, immer wieder von neuem anzufangen, voll gläubigen Vertrauens auch unsere Trümmer dem Herrn vorzulegen, jenem gütigsten aller Herrn, Der immer wieder sagt: „Siehe, Ich mache alles neu!“, „Siehe, Ich bin bei dir!“, „Komm zu Mir!“ In dieser Sicht verliert St. Jesophim alle Schrecken der Endzeit, er ist wahrhaft ein Engel der Liebe. So ist es auch erklärlich, daß er nach dem unerforschlichen Ratschluß Gottes wie in der Torheit des Kreuzes unter St. Schemmajim steht, dem leuchtenden Engel des bräutlichen Jubels, dessen Name bedeutet: „Die Vereinigung des Göttlichen Feuers mit dem irdischen Wasser“ (als Symbol des geschöpflichen Lebens). St. Schemmajim hält den Regenbogen des Friedens der blühenden Welt am Morgen und der untergehenden Welt am Abend. St. Jessophim steht darunter und leitet aus den Trümmern heraus das ewige, neue Leben wieder zu Gott. Die volle und bedingungslose Anbetung Gottes auf unseren Trümmern bringt auch uns jenen Frieden, den die Welt nicht geben kann.

Gebet: Herr und Gott, wenn wir vor den Trümmern unserer Arbeit, unseres Lebens stehen, sende uns diesen gütigen Engel, damit er unsere Tränen trockne und uns in den Stunden der Verlassenheit jene Anbetung lehre, die Dir genehm ist und Ewigkeitswert hat. Amen.

+ + +